

**Zeitschrift:** Landtechnik Schweiz

**Herausgeber:** Landtechnik Schweiz

**Band:** 49 (1987)

**Heft:** 14

**Artikel:** Warum arbeiten so wenig Landwirte im Wald?

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1081659>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 03.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Warum arbeiten so wenig Landwirte im Wald?

Zw. In der Waldwirtschaft besteht heute schon und in Zukunft noch viel mehr ein akuter Mangel an Arbeitskräften, die zu einem grossen Teil in der Landwirtschaft rekrutiert werden könnten. Hans Zehnder, Kreisoberförster in Frick AG, rechnet in Folge der Mehrnutzung von einer Million Kubikmetern Holz mit einem Mehrbedarf von 1000 Waldarbeitskräften. Sein Beitrag ist unter dem Titel «Vermehrte Beschäftigung von Bauern in der Holzerei» in der Zeitschrift «Wald und Holz» der «Forstwirtschaftlichen Zentralstelle der Schweiz» in Solothurn erschienen. Seiner Aktualität halber unterbreiten wir ihn auch unseren Lesern:

Die schweizerischen und europäischen Bauern produzieren Überschüsse in einem gesättigten Markt. Der weltweite Zerfall der Preise bei allen landwirtschaftlichen Produkten ist die Folge. Das Einkommen pro Hektare lässt sich durch Mehrproduktion nicht mehr steigern. In dieser Situation gibt es zwei Auswege:

- Aufstockung zu noch grösserem Betrieb unter Verdrängung der meist kleineren Nebenerwerbsbetriebe.
- Die Ergänzung des Einkommens durch Nebenbeschäftigung in branchennahen Gebieten, zum Beispiel Nebenbeschäftigung im Wald.

Diese Entwicklung – von den einen bedauert, von den andern gefördert – lässt sich durch Zahlen der landwirtschaftlichen Be-



*«Ein grosses Maschinenkapital liegt brach und könnte nutzbringend eingesetzt werden, wenn die Landwirte über die Waldarbeit als Zusatzverdienst orientiert, motiviert und für die Holzerei ausgebildet wären.»*

Fotos: SVLT

triebszählungen belegen. Aus Tabelle 1 ist ersichtlich, dass der Rückgang von 13'395 Betrieben zwischen 1975 und 1985 insgesamt 8517 hauptberufliche und 4878 nebenberufliche Landwirte betraf. Ein Teil dieser Bauern gab altershalber auf, und ein bedeutender Teil musste in anderen Berufen Arbeit suchen. Es ist bedauerlich, dass bisher nur ein kleiner Teil

in der nahverwandten Waldarbeit Existenz und Befriedigung gefunden hat.

## Der Wald, ein branchennaher Nebenbetrieb

Eingehende und auslaufende landwirtschaftliche Klein- und Mittelbetriebe sind dezentral über das ganze Land verteilt und oft abgelegen. Meist liegt in erreichbarer Distanz der Bauernbetriebe auch der Wald, der Arbeit, Einkommen und existentielle Sicherheit den branchennahen Nebenerwerbsbetrieben bieten könnte.

Die landwirtschaftliche Betriebszählung ergibt zudem, dass 51'375 nebenberufliche Landwirte im Jahre 1985 das Haupteinkommen aus nichtlandwirtschaftlichen Erwerbs-

**Tabelle 1: Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe von 1955 bis 1985**

Erhebungsjahr	Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe	%
1955	205997	100
1965	162414	79
1975	133713	65
1985	119731	58

quellen bezogen haben. Selbst von den 68'356 hauptberuflichen Landwirten haben noch 11'298 Bauern aus einem Nebenberuf das Einkommen verbessern müssen. Dies ergibt, dass total 62'673 Bauern auf einen Zusatzverdienst angewiesen sind. Warum arbeiten so wenige dieser der Forstwirtschaft nahestehenden Landwirte im Walde?

Zu lange haben unsere Waldwirtschaftsverbände, die Forstbetriebsleiter und die Waldbesitzer versucht, nur mit gelerten Forstwarten alle forstlichen Arbeiten zu bewältigen. Bauern als Vertreter der Urproduktion mit einer angeborenen und anerzogenen Beziehung zum Wald, sehr sesshaft und ausdauernd in der Leistung, könnten auf lange Sicht treue Waldarbeiter oder Akkordholzer werden.

## Bäuerliche Holzereiarbeit, für beide Branchen vorteilhaft

Es ist ein Merkmal der modernen Landwirtschaft, dass diese kapitalintensiv (Maschinen, Gebäude usw.) arbeitet und teure Einrichtungen während zu kurzer Zeit einsetzen kann. Den Arbeitsspitzen von einigen Wochen bis wenigen Monaten stehen lange Ruhezeiten gegenüber (siehe Arbeitsverfahren bei Getreide, Kartoffeln, Zuckerrüben, Obst, Wein, Viehhaltung usw.). Selbst auf mittelgrossen Betrieben kann zum Beispiel ein 80-PS-Traktor pro Jahr kaum über 600 Stunden sinnvoll eingesetzt werden.

Im Gegensatz zu den kurzen Arbeitsspitzen auf den landwirtschaftlichen Betrieben ist die mögliche Holzerntezeit von 6 bis 7 Monaten (ohne Arbeitsspitzen zwischen Oktober und April) in

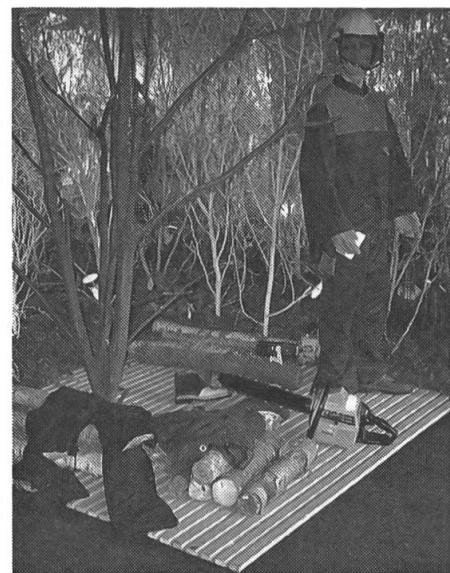
der Forstwirtschaft gerazu komfortabel. Die Ergänzung der sommerlichen Bauernarbeit durch forstliche Winterarbeit wäre für beide Branchen vorteilhaft. Wer mit dem Gelände, mit schweren Lasten, Traktoren, Winden, Wetter und Klima vertraut ist (und der Bauer ist vertraut mit diesen Partnern), kann in Kursen zu Holzereiarbeiten ausgebildet werden.

## Ein grosses Maschinenkapital liegt brach

Im Vergleich zur Landwirtschaft ist die Forstwirtschaft nicht übermodernisiert oder übermechanisiert. Alle Forstbetriebe der Schweiz verfügten 1985 über

- 184 Forsttraktoren
- 329 Transporter mit Forst-ausrüstung
- 620 landwirtschaftliche Traktoren mit Forstausrüstung
- 1133 Forstbetriebseigene Traktoren mit voller Forstausrüstung

Gleichzeitig verfügt die schweizerische Landwirtschaft über 105'314 Traktoren, davon 27'556 mit Allradantrieb mit 15'872 Seilwinden. In der Komfortklasse der Allradtraktoren, mit 50 PS und mehr und ausgerüstet mit Sturzkabinen, stehen den Bauern 18'952 Stück zur Verfügung, das heisst, die Bauern haben 16mal mehr forsttaugliche Traktoren, welche zur Winterzeit oft monatelang unterbeschäftigt herumstehen. Allein 1985 wurden in der Landwirtschaft 3078 Allradtraktoren der Gewichtsklasse 3000–4000 kg mit 65 bis 85 PS angekauft. Aus diesen Zahlen geht hervor, dass in unserem Land für die Bewältigung der Mehrarbeit in der Forstwirtschaft auch ein gros-



«Wenn Landwirte im Winter Holzakkorde übernehmen, sind die Zusatzinvestitionen vergleichsweise bescheiden, denn die gesamte Sicherheitsausrüstung muss der Forstbetrieb zur Verfügung stellen oder den Ankauf abgelenken.»

ses Maschinenkapital brach-liegt und eingesetzt werden könnte, wenn die Bauern über die Walddarbeit als Zusatzver-

## 3000 Landwirte für den Schweizerwald

H. Zehnder ergänzt seine Überlegungen zum Arbeitskräftemangel in Wald wie folgt:

- Gegenwärtige Nutzung im Schweizerwald: ca. 4,2 Mio. Kubikmeter
- Holzverbrauch in der Schweiz: 6,8 Mio. Kubikmeter
- Laut Landesinventar langfristig notwendige Nutzung: 6,5 Mio. Kubikmeter
- 1000 Arbeitskräfte oder 3000 Landwirte, die 4 Monate pro Jahr im Wald arbeiten, müssen rekrutiert werden unter der Annahme, dass 1 Mio. Kubikmeter Holz zusätzlich gerüstet werden müssen und der durchschnittliche Arbeitsaufwand pro Kubikmeter Holz bei 2 Stunden liegt.

dienst orientiert, motiviert und für die Holzerei ausgebildet wären.

Es sei in Erinnerung gerufen, dass Landwirte in Eigentümerbetrieben durchschnittlich Fr. 29'500 pro Hektare investiert haben, um arbeiten zu können. Wenn Bauern im Winter Holzerakkorde übernehmen, sind die Zusatzinvestitionen pro Landwirtschaftsbetrieb vergleichsweise bescheiden, denn die gesamte Sicherheitsausrüstung muss der Forstbetrieb zur Verfügung stellen oder den Ankauf abgelten.

## Der Aufbau von Kontakten: eine Notwendigkeit

Der Aufbau von Kontakten zwischen der Land- und Forstwirtschaft auf Stufe Bund, Kanton, Kreis, Gemeinde, die Orientierung über diese Zusammenhänge und die Intensivierung der Ausbildung unserer Bauern in Holzerkursen wäre eine notwendige und sinnvolle Aufgabe des Forstpersonals aller Stufen und auch der Waldbesitzer. Mit diesem Vorschlag der vermehrten Beschäftigung von Bauern in der Holzerei soll nicht die Meinung vertreten werden, die ständigen Waldarbeiter durch landwirtschaftliche Aushilfskräfte zu ersetzen oder gelernte Forstwarte durch Bauern zu verdrängen. Vielmehr soll ein stabiler Grundstock von Forstwarten, die Facharbeiten, wie Bestandesbegründung und -pflege, ausführen und auch schwierige Holzschnitte durchführen, zur Verfügung stehen. Übliche Holzereiarbeiten können aber von ausgebildeten Bauern so gut und so sicher wie von Forstwarten ausgeführt werden.



## Luzern

### Einladung

*zur ordentlichen Generalversammlung am Klausmarkt in Sursee am Samstag, 5. Dezember 1987, um 10.00 Uhr, im Hotel Brauerei.*

#### Traktanden:

1. Begrüssung
2. Protokoll
3. Jahresbericht 1986/87
4. Rechnungsablage pro 86/87
5. Wahlen
6. Tätigkeitsprogramm 87/88
7. Verschiedenes
  - Ehrungen
  - allgemeine Aussprache

Anschliessend offerieren wir den Versammlungsteilnehmern den üblichen Imbiss. Die Tagung wird umrahmt von Darbietungen der Schülermusik der Landw.- und Maschinenschule Hohenrain (Leitung: Norbert Widmer). Mitglieder, Freunde und Gönner sind freundlich eingeladen!

**Es werden keine adressierten Einladungen verschickt.**

7. Verschiedenes  
anschliessend gemeinsames Mittagessen

### 13.15 Uhr, Öffentliche Vortragstagung des Schweiz. Verbandes für Landtechnik SVLT: Ist mein Betrieb umweltgerecht mechanisiert

- J. Dettwiler, Bundesamt für Umweltschutz: Besondere Probleme des Umweltschutzes in der Landtechnik.
- N. Widmer, Landw. Schule Hohenrain: Energie bei der Rauhfuttergewinnung.
- M. Rohrer, Forschungsanstalt, Tänikon: Technik der Hofdünger.

Die brisanten Themen und die kompetenten Referenten lassen eine grosse Zuhörerschaft erwarten.

Schluss 16.00 Uhr.

Anreise nach Rheinfelden mit der SBB. Parkgelegenheit ist signalisiert.



## Aargau

### Einladung zur 61. Generalversammlung

*Mittwoch, 9. Dezember 1987,  
vormittags 10.00 Uhr,  
Hotel Bahnhof Rheinfelden.*

#### Traktanden:

1. Begrüssung, Appell und Wahl der Stimmenzähler
2. Protokoll der letzten Generalversammlung
3. Jahresbericht 1986/87
4. Jahresrechnung 1986/87
5. Festsetzung des Jahresbeitrages 1988
6. Verlängerung des Lieferabkommens mit dem VOLG

### Vorträge

#### Wintertüchtigkeit von Dieselfahrzeugen

Ist das schlechtere Dieselöl an allem schuld? Im Laufe der letzten kalten Winter hat es verschiedentlich Probleme gegeben mit den Dieselfahrzeugen. In diesem Vortrag erhalten Sie nützliche Tips und Hinweise für den kommenden Winter sowie über die Eigenheiten von Dieselöl und Schmieröl.

Vortrag mit Film und Diskussion.

Referent: Erich Roth, Ing.-HTL bei Firma BP, Zürich.

14. Dezember 1987: Montagabend, 20.00 Uhr, Rest. Warteck, Möhlin.

### Gülle und Mist

Hofdünger richtig lagern und gezielt einsetzen. Nach wie vor gibt das Thema «Gülle» viel zu reden. Ein angepasster Tierbestand, ein genügend grosser Lagerraum und ein gezielter Einsatz im Futter- und Ackerbau werden jedoch mithelfen, die